der kleine Krieg gegen das Kaiserthum durch die massenhafte Verbreitung von Druckschriften in poetischer und prosaischer Form fortgesetzt; dabei fügt man sich anscheinend der Regierung, folgt aber doch „en attendant le mieux“ nur der leitenden, bald zügelnden, bald treibenden Anordnung eines im Stillen wirkenden Nationalcomitees. Kurz, die Nothwendigkeit und Unausbleiblichkeit einer Krisis ist zum Bewußtseyn des Volkes geworden, der Ausbruch ist blos noch eine Sache der Zeit.

— Paris, 12. März. Der kaiserliche Prinz tritt nächsten Sonntag (16 März) in sein siebentes Lebensjahr. An diesem Tage wird er seine weiblichen Gouvernanten, Kinds- und Wartefrauen verlieren, und einen Gouverneur, einen Lehrer und ein ganzes männliches Dienstpersonal erhalten. Als den zukünftigen Gouverneur des Prinzen nennt man den Marschall Vaillant und als seinen Lehrer Msgr. Landriot, Bischof von Rochelle, der früher dem Unterrichtswesen angehörte. Er war zur Zeit Director des Seminars zu Autun.

— Griechenland. Die „Patrie“ vom 12. d. enthält ein Schreiben aus Triest, in welchem gerade nicht die tröstlichste Schilderung über die Aussichten, welche die griechische Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes in Nauplia hat, entworfen wird. Die k. Truppen sind vorläufig noch zu schwach, um die Offensive gegen die empörte Stadt zu ergreifen. Die Kriegsfahrzeuge sind auch nicht in genügender Zahl vorhanden, um eine wirksame Blokade des Hafens organisiren zu können. Nach der Land- und Seeseite stehen dem Aufstande die Verbindungen nach Außen offen. — Nach dem „Pays“ befinden sich die Insurgenten in einer sehr günstigen Lage. Sie haben 48 vollständig armirte Küstengeschütze, zwei Batterien gezogener Kanonen, die einzigen, welche Griechenland besitzt. Sie haben außerdem gezogene Büchsen, Lebensmittel für mehrere Monate und scheinen sich wenig um die sogenannte Blokade-Armee zu kümmern, welche selbst nicht im Stande ist, die Zufuhren über Syra zu verhindern.

— Brüssel, 12. März. König Leopold ist krank, und obgleich man seinen Zustand geheim zu halten sucht, wird doch versichert, daß derselbe bedenklich sey. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Herzog v. Brabant sich von Southampton direct hierher begeben hat, statt nach Spanien zu gehen, wo er mit seiner Gemahlin erwartet wird. Er sollte um die Hand der ältesten Tochter des Herzogs v. Montpensier für den Grafen v. Flandern werben.

— Amerika. Privatnachrichten über die Blokade zu Charleston sagen, daß dort der Preis der Lebensmittel fabelhaft hoch sey. Der Kaffee kostet 3 Francs 75 Cent. das Pfd., und wäre noch viel theurer, wenn man ihn nicht durch Surrogate ersetzt hätte; der Thee ist eine Mythe, man trinkt Sassafras-Absud, Salz ist sehr selten, auch Schweinefleisch, das gesalzen zu 2 Francs verkauft wird. Die Produkte des Landes fehlen. Mehl kostet 60 Francs, ein Rock 3—400 Francs, ein Paar Stiefel 130 Frcs. Cigarren gibt es gar keine mehr.

— New-York, 1. März. Es geht das Gerücht, General Buell habe die Conföderirten bei Murphresboro umzingelt. — Die Truppen der Union unter General Banks sind bei Harpers-Ferry über den Potomac gegangen, haben Boliviar und Charleston besetzt und sind somit Herren beider Ufer des Shemandoah. Bisher hat kein Widerstand gegen das Vorrücken der Unionstruppen stattgefunden. Man glaubt, daß ein allgemeines Vorwärtsrücken der Unionstruppen stattfinden werde. — Die Ernennung des Generals Scott als Gesandten für Mexico ist zurückgenommen worden.

Mittwoch **Schwanen.**

Winnenden. Naturalienpreise vom 13. März. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	k.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	24	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	54	4	45	4	38
„ Haber . . .	3	36	3	32	3	28
1 Simri Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	2	30	2	24	—	—
„ Gerste	1	24	1	20	—	—
„ Roggen . . .	1	54	—	—	—	—
„ Wicken . .	1	52	1	24	—	—
„ Ackerbohnen	1	44	1	40	—	—
„ Welschkorn .	1	44	1	40	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	2	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 15. März. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . . .	6	45	6	41	6	40
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	4	38	4	34	4	30
„ Dinkel . . .	5	16	5	9	5	—
„ Haber	4	—	3	50	3	45

Goldkurs.

Frankfurt, den 15. März 1862.

Pistolen	9 fl.	37½—38½ kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	55—56 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	42½—43½ kr.
Randdukaten . .	5 fl.	31—32 kr.
20 Frankenstücke .	9 fl.	20½—21½ kr.
Engl. Souverains	11 fl.	44—48 kr.
Pr. Kassenschein. .	1 fl.	44¾—45 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 23. **Freitag den 21. März** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Kieselhof,
Gemeinde Murrhardt.

Aufforderung zur Anmeldung von Servituten.

Für die Parzellar-Gemeinde Kieselhof wird in nächster Zeit ein neues Servitutenbuch angefertigt. Es werden daher Alle diejenigen, welche Servituten (Dienstbarkeits-Rechte) auf dieser Markung geltend machen wollen, aufgefordert, solche binnen 20 Tagen — von heute an — dem mit der Anfertigung des Servitutenbuchs beauftragten Rathsschreiber Veitinger in Murrhardt bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und etwa in Händen habende bezügliche Urkunden zu übergeben.

Backnang, den 14. März 1862.

K. Oberamtsgericht. K. Oberamt.
Frölich. Drescher.

Backnang.

Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Der von Rothgerber Friedrich Rupp aus Backnang dem Kaufmann Louis Winter daselbst am 2. Juli 1858 über eine Kapitalschuld von 450 fl. ausgestellte Pfandschein ist verloren gegangen. Der Gläubiger hat, als vollständig befriedigt, in die Löschung der Pfandbestellung eingewilligt. Es ergeht nun an den unbekannten Besitzer des obenbezeichneten Pfandscheins die Aufforderung, seine Ansprüche an denselben

binnen 45 Tagen

— vom Datum dieses Blattes an — bei unterzeichnetem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein wird für kraftlos erklärt werden.

Den 13. März 1862.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem vormaligen Ysenburg'schen Walde Conhalde:

Montag den 24. d. Mts.:

39 Stück tannenes Lang- und Klotzholz, 10—45" mittl. Durchm., 32—70' lang; 22 Kl. buchene Scheiter, 19¼ Klafter dto. Prügel, 36¼ Kl. tannene Scheiter, 8¾ Kl. dto. Prügel, 1¾ Kl. Abfallholz und 2550 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 13. März 1862.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Schuldenmasse des dahier wohnhaften Taglöhners Johannes Hauber von Weiler z. Stein wird folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht, und zwar:

1 Mrg. 30,4 Rth. am Zellerweg, neben David Kern und Carl Breuninger,
und
4/8 Mrg. am Zellerweg, neben Johannes Zwink und Gottlieb Heller.

Die erste Aufstreichsverhandlung ist am
Donnerstag den 10. April 1862,
Vormittags 10 Uhr,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zugleich werden die etwaigen unbekannten Gläubiger und Bürgen zu Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen 15 Tagen aufgefordert.

Den 15. März 1862.

K. Gerichtsnotariat. Stadtschultheiß
Reinmann. Schmückle.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

David Pfizenmaier's Wittwe verkauft im Aufstreich am
Samstag den 22. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr:

Gebäude:

Die Hälfte an einem Wohnhaus mit Keller in der Korngasse,
die Hälfte an einer 1barnigten Scheuer mit Stallung in der Kesselgasse;

Acker:

5/8 Mrg. 41,3 Rth. am Strümpfelbacherweg, neben Kaminfeger Braun;

Wiesen:

3 7/8 Mrg. 39,5 Rth. Wiese am Ekertsbach;

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 17. März 1862.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Allmersbach,
Oberamts Backnang.

Schafwaide-Verleihung.

Da der Pacht der hiesigen Schafwaide bis Michaelis 1862 zu Ende, so wird dieselbe, welche 260 Stück Schafe ernährt, auf weitere 3 Jahre

Montag den 31. März 1862,
Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhause in Pacht gegeben, wozu Liebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Zeugnissen, eingeladen werden.

Den 14. März 1862.

Schultheißenamt.
Akermann.

Oppenweiler.

Häuser-Verkauf.

Am 25. März, Mittags 2 Uhr, werden aus freier Hand im Aufstreich, gegen baar oder auf Zieler, verkauft:

Eines mit 3 Wohngelassen, Stall, schönem Keller und Garten daran, in 3 Theilen oder ganz;

ein Anderes mit 2 Wohngelassen, Bäckereieinrichtung, Stall, Garten, mitten im Ort, in 2 Theilen oder ganz;

beide an der Landstraße gelegen.

Schultheiß Scharpf.

Allmersbach,
Oberamts Marbach.

Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Feiertag, Mariä Verkündigung, Nachmittags 1 Uhr, ihr heuriges Rindenerzeugniß, bestehend in ca. 8—10 Klftr., auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich; wozu die Herren Gerber eingeladen werden.

Schultheiß
A.-V. Philipps.

Privat-Anzeigen.

Backnang Unterzeichneter hat nächsten Sonntag und darauffolgenden Feiertag den **Bretzelnbacktag,** wozu er freundlichst einladet.

Friedrich Föll.

Backnang.

Kleesamen, Saatgerste, Hällische Kleien, Nachmehl, schwarzes Brodmehl empfiehlt

Seifensieder Schächterle.

Backnang.

Unterzeichneter hat einen Eimer guten ungewässerten Aepfelmost zu verkaufen.

Carl Pfleiderer.

Backnang.

Unterzeichneter empfiehlt seine aufs beste assortirten

Ostergegenstände

zu besonders billigen Preisen, und hofft auf gütige Abnehmer

Wilh. Henninger,
Conditor.

Backnang.

Für Wirthe.

Aechten französischen Senf von ausgezeichnetem Geschmack, das Pfund à 12 kr., sowie auch gutbrennende abgelagerte Cigarren empfiehlt bestens

Wilh. Henninger,
Conditor.

Backnang.

Meine guten Liqueure, alten reingehaltenen Kirschengeist und Zwetschgen-, Weintrester- und Fruchtbranntwein, Weingeist und Franzbranntwein bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Henninger,
Conditor.

Frucht- und Obsttrester-Branntwein, ächt und sehr billig,
Waiblinger Kunstmehl, alle Sorten,
Gartensamen jeder Gattung empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Kaufmann Glock in Sulzbach.

Für die längst berühmte

Uracher Naturbleiche

sammle ich Leinwand und Faden und kann für beste unschädliche Ausbleichung garantiren.

C. F. Glock in Sulzbach.

Murrhardt.

Blaubeurer Bleiche.

Zur Besorgung von Bleichgegenständen auf obige rühmlichst bekannte Bleiche empfiehlt sich auch heuer wieder

Eduard Finck.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir von unsern Tapeten eigener Fabrik Musterkarten, aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn Eduard Finck niedergelegt haben.

Heidelberg, im März 1862.

Gebrüder Scherer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

Murrhardt, im März 1862.

Eduard Finck.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bei Herrn Cassier Metzger auf dem Ungeheuerhof kann **Rheinländischer Hanfsamen** per Simri 3 fl. 4 kr. bezogen werden, was die Herren Ortsvorsteher in den Gemeinden bekannt machen wollen.

Backnang, den 18. März 1862.

Der Vorstand:
Drescher.

Avis für Gerber!

Auf besten prima Berger Leber-Thran à fl. 47½ per Tonne frei ab Heilbronn und netto comptant nimmt bis Ende dieses Monats Bestellungen an

die Redaktion dieses Blattes.

Backnang.

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Jakob Schweinle.

Backnang.

11 Eimer 1857er rothen Wein verkauft

F. A. Winter.

Backnang.

Stations-Commandant Neher verkauft vor seinem Abzug von hier

2 Potraits, 1 Schreibtisch, 1 Bettlade, 2 Haarmatrazen, 1 Stubenuhr und 1 Spieldose.

Liebhaber können bis zum letzten dieses Monats jeden Tag Käufe mit ihm abschließen.

Backnang.

Es hat aus Auftrag einen noch neuen Tuchrock, der für einen Konfirmanden oder auch etwas älteren Mann tauglich wäre, zu verkaufen

Jakob Dautel, Tuchmacher.

Backnang.

Ich verkaufe

7/8 Mrg. 29,2 Rth. Gras- und Baumgarten in den Bergenäckern, neben Johannes Feucht.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an mich wenden.

Fr. Schweizer, Metzger.

Backnang.

Auf den Wunsch mehrerer Ortsvorsteher vom Weissacherthal will die Feuerwehr am nächsten Dienstag den 25. März eine Uebung mit der neuen und Buttenspritze in Unterweissach vornehmen. Zu dieser Uebung werden sämmtliche Steiger und Retter mit Ausrüstung, wie auch die Spritzenmannschaft von der neuen und Landspritze präcis 1 Uhr Mittags vor dem Magazin beim Rößle eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Den 20. März 1862.

Commando.

Großaspach.

Ausgezeichnet schönen keimfähigen

Kleesamen,

sowie hällische Wicken und Kocherthaler Gerste zur Aussaat bringe ich auch dieses Jahr wieder in empfehlende Erinnerung.

Karl Löchner, Müller,
bei Großaspach.

Großbottwar.

Ich habe eine Parthie

Mühl-Sägen,

stählerne und schwarze-eiserne, welche ich zu den Fabrikpreisen abgebe, und empfehle solche den Herren Sägmühle-Besitzern zu geneigter Abnahme.

Kaufmann Stroh.

Den Alleinverkauf meiner patentirten

Stahlfederhalter,

die allseitig empfohlen sind, habe ich Herrn Konditor Kienzlen in Sulzbach übertragen, und bitte um geneigte Abnahme.

J. Strehle, Silberarbeiter,
aus Gmünd.

Hägerhof,
Gemeinde Kaisersbach.

Stammholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Dienstag den 25. März,
Nachmittags 1 Uhr,

aus seinen Waldungen

90 Stück Nadelholzstämme von 50 bis 70' lang, 10—15" Durchmesser und von 7—11" Ablaß.

Auf Verlangen wird den Käufern das Holz vorgezeigt, der Verkauf aber wird im Hirsch zu Ebni vorgenommen.

Den 17. März 1862.

Friedrich Elser.

Zu der **am 21. Mai d. J.** wiederstattfindenden Ziehung der großen hiesigen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche derart vortheilhaft für das Publikum eingerichtet ist, daß unter **28,000** Loosen **14,800** Treffer von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,** ꝛc gewonnen werden müssen, sind durch unterzeichnetes Bankhaus Viertel Original-Loose

à fl. 1. 30 kr.

achtel à **45** kr., halbe à fl. **3**, ganze à fl. **6** (einschließlich Porto), gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort zu beziehen. Die Gewinnste werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands durch Unterzeichneten ausbezahlt, Pläne und amtliche Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis gegeben.

A. Grünebaum,
Allerheiligenstrasse 69,
in Frankfurt am Main.

Murrhardt.

Unterzeichneter hat zu verkaufen:

einen Wagen,
eine neue Putzmühle nebst 3 Sieben,
5 Bienenstöcke.

Gottlieb Glück.

Backnang.

Geld-Offert.

Bei der chirurgischen Unterstützungskasse liegen 80 fl. zum Ausleihen parat.

Rechner
O.-A.-Wundarzt Leopold.

Backnang.

60 Gulden Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Jakob Dautel.

Däfern.

Geld-Offert.

180 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Pfleger Klotz.

Mittelbrüden.

Geld-Offert.

Von der hiesigen Ortskasse können 75 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und billigen Zinsfuß auf längere Zeit ausgeliehen werden.

Ortsgemeindepfleger Rieger.

Proceß Jacobi in Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Hierauf wurde zunächst vernommen der practische Arzt Dr. Leidhecker, Sohn des großh. Obermed.-Raths Dr. Leidhecker. Sein Vater hatte am Samstag Morgen (3. August), nachdem derselbe bereits gegen 2 Stunden bei Frau Jacobi zugebracht, zu ihm geschickt, um ihn bei der Kranken abzulösen. Als er ankam, war der Tod bereits eingetreten. Bei Erwägung der verschiedenen Todesursachen dachte er auch in Folge des ungewöhnlich rasch eingetretenen Todes an eine Vergiftung, weiß aber nicht, ob er diesen Verdacht gegen seinen Vater, wie dieser behauptete, sofort ausgesprochen habe. Nachdem jedoch Kreisassessor Küchler bei seinem Vater einen solchen Verdacht zu erkennen gegeben hatte, theilte auch er dem Letzteren seine Bedenken mit, wurde aber von demselben durch

Aufklärung über die Natur der Krankheit und die Constitution der Verstorbenen beruhigt.

Buchdruckerlehrling Dietz war im Jahr 1861 bei Jacobi bis zu dessen Verhaftung in Diensten, erinnert sich aber nicht, die von Med.-Rath Leidhecker am Freitag verschriebenen beiden Pulver in der Apotheke geholt zu haben, wie dieß von anderen Lehrjungen und Gehülfen ausgesagt werde. Er behauptet, daß, wenn er sie im Auftrage des Angeklagten geholt habe, dieselben auch von ihm an Jacobi abgegeben worden seyen. Von der Frau hat er einen solchen Auftrag nicht erhalten und erinnert sich auch nicht, daß dieß von der Magd geschehen sey.

Obermed.-Rath Dr. Leidhecker, wieder vorgerufen, behauptet mit Bestimmtheit, das Einzelne des zweiten der am Freitag verschriebenen Pulver für den Fall verordnet zu haben, daß keine Besserung, sondern wieder Abweichen eintrete.

Der Angeklagte gibt dieß zwar im Widerspruch mit seiner früheren Behauptung zu, weiß aber keinen genügenden Grund anzugeben, aus welchem er das Eingeben des zweiten Pulvers unterlassen, oder untersagt habe. Er verwickelt sich in dieser Beziehung in Widersprüche und beschränkt sich auf die Behauptung, er habe sich an die Vorschrift des Arztes gehalten, deren er sich nicht mehr genau erinnere, obwohl er sie gehört und verstanden habe. Er will seine Frau Freitag Abends gegen 7 Uhr nach ihrem Befinden gefragt haben und als dieselbe erklärte, sie sey sehr schwach, habe er erwidert, „dann lassen wir das zweite Pulver retour."

Zeuge gibt als möglich zu, daß schon die früheren, namentlich in den Jahren 1859 und 1860 vorgekommenen Erkrankungen der Frau, die er als hysterisch und launig schildert, in beigebrachtem Gift ihren Ursprung gehabt hätten, hält dieß aber für unwahrscheinlich und will keine Veranlassung zu einer solchen Annahme gehabt haben. Das zweite Pulver will er, im Widerspruch mit den Angaben des Angeklagten, am Samstag Morgen nicht mehr gesehen haben und hält es nicht für möglich, daß das erste Pulver in Folge seines Inhalts Erbrechen hervorgebracht habe, zumal da Frau Jacobi am Freitag wesentlich besser gewesen sey. Daß die Frau am Samstag Morgen in seiner Gegenwart Krämpfe, oder heftige Schmerzen gehabt habe, hat er nicht wahrgenommen, weiß vielmehr nur, daß sie über Schwäche klagte und zuweilen heftiges Aufstoßen hatte.

Apotheker Kalmberg: In dessen Apotheke sind die beiden Pulver am Freitag durch seinen Provisor Gravelius gemacht worden. Er hat dieselben nicht gesehen, hält aber eine Verwechslung mit Gift nach den in seiner Apotheke bestehenden Einrichtungen für unmöglich.

Wilhelm Gravelius, Provisor bei Kalmberg, hat am Freitag die Pulver, deren Inhalt er angibt, genau nach Vorschrift gefertigt, weiß aber nicht mehr, wer dieselben abgeholt hat. Er erklärt es für unmöglich, daß aus Versehen eine giftige Substanz beigemischt worden sey. Er zeigt das von ihm zu den Acten gegebene, nach derselben Vorschrift gefertigte Pulver den Geschworenen vor. Es ist von blaß-grauer Farbe und nimmt seiner Angabe nach bei Auflösung in Wasser eine dunklere Farbe an.

Rattenfänger Melzer bot im Frühjahr 1861 dem Angeklagten Rattengift an. Der Angeklagte erklärte, er habe schon Phosphor und Arsenik gegen die Ratten gestellt, welch' letzteres er von dem verstorbenen Rattenfänger Fries erhalten habe. Jacobi kaufte Rattengift von dem Zeugen, welches keinen Arsenik enthält, und zeigte demselben auf einem unter einem Schrank hervorgeholten Teller eine weiße Maße, welche Zeuge für Arsenik hielt. Der Angeklagte behauptete, es sey Hirsen zum Füttern der Hühner gewesen. Als ihm Zeuge bezüglich der Anwendung des Gifts Vorsicht anrieth, erklärte er, um Giftsachen wisse er Bescheid, er habe das Gift in einem Schränkchen eingeschlossen, zu welchem er den Schlüssel stets in der Tasche führe. Zeuge versichert, daß Arsenik, trotz des Verbots des Verkaufs, sehr leicht zu erhalten sey und führt Fälle an, wo er bei Privaten bedeutende Quantitäten zum Zweck der Vertilgung der Ratten und Mäuse angetroffen habe. Jacobi bestreitet, bei dem Zeugen von Arsenik gesprochen und solchen je besessen zu haben und läßt mehrere Fragen an den Zeugen stellen, welche dessen Persönlichkeit in ein übles Licht stellen sollen, den beabsichtigten Zweck jedoch verfehlen. Ueberhaupt liefern fast alle Fragestellungen des Angeklagten und des Vertheidigers ein für den Angeklagten ungünstiges Ergebniß.

Schluß der Sitzung um 1 Uhr. Die Fortsetzung wird die Vernehmung der Nungesser'schen Eheleute bilden.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

— Vom Rhein, 13. März. Ein eigenthümliches Erzeugniß der Presse ist der dießjährige Hirtenbrief des Bischofs von Mainz. Derselbe enthält fast nichts als Klagen über die Uebel, welche die Kirche betreffen und Anklagen ihrer zahlreichen „boshaften" Feinde! Zunächst ist es die Lage des Papstes, welcher mehr als die Apostel und Märtyrer von seinen „unter dem Schutze der größten Weltmächte" stehenden Feinden verfolgt wird. „Man verflucht ihn, und er segnet; man verfolgt ihn, und er duldet; man lästert ihn, und er betet." Am meisten beklagt die Schrift, daß der älteste Sohn der Kirche in Frankreich selbst das Unheil angestellt hat und erhält, so daß der Papst noch immer von allen Hilfsmitteln entblößt ist und doch so viele Ausgaben zu bestreiten hat", daher „fortfahren im Gebete für den heiligen Vater und im Opfer des Peterspfennigs." Schlimm steht es in der Diöcese Mainz, wo alle „Vorurtheile, Bosheiten und Gehässigkeiten" der Feinde der Kirche sich auf die Convention geworfen haben, welche die gerechten Forderungen der Kirche nur halb erfüllt, und doch zu einem „Schreckbild" und zum „politischen Par-

teimittel" gebraucht wird, um „unsere protestantischen Mitbrüder" gegen uns aufzuregen und irre zu führen . . . . ." „Unsere protestantischen Mitbrüder" — wen sollte es nicht erfreuen, zu hören, wie die bisherigen Ketzer nun zu „protestantischen Mitbrüdern" geworden sind? Auch ein erfreuliches Zeichen des Zeitgeistes! Uebrigens haben diese protestantischen Mitbrüder, wie die Schrift berechnet, die Macht und den Einfluß im Großherzogthum fast allein in der Hand. — Die Streitigkeiten über die Simultankirchen, über die Erziehung der Kinder sind durchaus nicht verschuldet von den Katholiken, welche nichts thun, als ihr angegriffenes Recht verheidigen! Zu den Uebeln der Kirche gehören auch die im letzten Jahre in großer Zahl entstandenen Vereine, namentlich Gesangvereine und Turnvereine. (Ei, ei!) Diese Vereine haben zwar manchen Nutzen, aber noch weit mehr Schaden. Gesundheit und männliche Kraft kann das Turnen nur verleihen, „wenn es mit christlichem Glauben und christlicher Sitte verbunden ist", und die Gesangvereine haben nur dann eine veredelnde Wirkung, „wenn Gutes und Gottgefälliges gesungen wird." „Diese Vereine dienen als Werkzeug geheimer Parteien", und stehen unter einer „planmäßigen geheimen Leitung", machen die Jünglinge zu „unglücklichen Opfern boshafter Verführung."

— Berlin, 16. März. Es wird jetzt mit aller Bestimmtheit bestätigt, daß am 11., dem Tage der Kammerauflösung, das Militär allerdings in den Kasernen konsignirt, auch bereits Patronen, Beile u. s. w. an dasselbe vertheilt, also alle Vorbereitungen für einen Straßenkampf getroffen waren. Das zeigt in der That, daß man an hoher Stelle über die Stimmung Berlins äußerst schlecht berichtet worden seyn muß. Man denkt hier an keine Unruhen, man weiß nur zu gut, daß es eben nur die Reaktionspartei ist, in deren Interesse ein Putsch liegen würde, und die deßhalb auch auf eine solche Ausschreitung geradezu zu spekuliren scheint.

— Berlin, 17. März. Die „Spen. Ztg." fordert u. A. jetzt Folgendes: „Das Herrenhaus darf nicht bleiben, wie es ist .. Man beseitige das reactionäre Element der Schulregulative . . . Man mache das Verhältniß zwischen Staat und Kirche klar . . . Man gebe vollständige Gewerbefreiheit . . . Dem Ziele der Handelsfreiheit müssen und werden wir näher kommen . . . Setzen wir den Richterstand gegenüber der immer ausgedehnter gewordenen Competenz der Verwaltung wieder in seine ganzen Ehren ein! Machen wir vollen Ernst mit der Selbstverwaltung der Gemeinde und der Kreise . . . Fürchten wir uns nicht vor einem wirklich constitutionellen Ministerverantwortlichkeitsgesetz, fürchten wir uns nicht vor vollständiger Oeffentlichkeit der Verwaltung und der Geldverwendung . . . Das Ministerium sey einig, fest und klar, es gebe nicht das Halbe, sondern das Ganze! dann wird die Opposition überwunden seyn, das Land wird sich glücklich und befriedigt fühlen. Es wird seine große Stellung in Deutschland gesicherter finden, ohne gequälte diplomatische Verhandlungen . . . ." Nichts charakterisirt mehr die Situation, als dieser Wechsel der Liberal-Conservation.

— Konstanz, 15. März. Zwischen Allensbach und Markelfingen sind wieder mehrere ausgedehnte Pfahlbauten im See entdeckt und daraus bereits mehrere interessante Funde an Waffen und Geräthen gemacht worden.

— Paris, 16. März. In dem gesetzgebenden Körper wurde gestern die Discussion über die Finanzparagraphen der Adresse fortgesetzt und beendigt, in welcher Herr Picard die bittersten Beschwerden über die Amtsführung des Seine-Präfecten führt. Zunächst beschwert er sich, daß man für die zum Theil gegen ihren Willen annexirten Gemeinden der Bannmeile zu wenig thue. Es fehle allenthalben an Schulen. In Belleville seyen 2330, in der Villette 3000 Kinder, für welche es an den ausreichenden Schulräumen fehle. Wäre es nicht besser gewesen, fragt Picard, wenn die städtische Administration, anstatt für zwei Millionen ein prachtvolles Hotel am Rond-Point zu kaufen und zu dessen größerer Regelmäßigkeit zu demoliren, diese zwei Millionen auf Schulen verwendet hätte? Nach Aufzählung verschiedener anderer kostspieliger Luxusausgaben u. s. w. zieht der Redner auch seine Nutzanwendung auf die Regiernng. Er fragt: Welche Regierung hat seit 10 Jahren durch Anleihen und Steuern mehr ausgegeben, und was habt Ihr dafür zu Stande gebracht? (Lautes Lärmen.) Verlegenheiten, die sich in diesem Raume kundgeben . . . . . Die Stadt Paris macht es wie der Staat; sie nimmt, wenn sie kein Geld hat, ihre Zuflucht zu Anlehen. Früher hat die Stadt Paris sich eines ausgezeichneten Credits erfreut; ihr letztes Anlehen ist ihr aber schon mißglückt. Aus allem Dem müssen die Einwohner ersehen, daß ihre Interessen sehr schlecht gewahrt sind. Die Gründe, welche man dafür geltend macht, daß Paris keinen Gemeinderath haben soll, sind unter einer Regierung, die sich auf das allgemeine Wahlrecht stützt, nicht zulässig. Die Beaufsichtigung unserer Interessen steht uns zu. Selbst wenn Sie dieselben gut gewahrt hätten, stünde sie uns zu. Aber Sie haben sie schlecht gewahrt, und je eindringlicher die Mahnung ist, die wir an Sie richten, um so mehr sollten Sie erkennen, es sey an der Zeit, daß Sie sich von der göttlichen Gnade erleuchten lassen und uns zurückgeben, was unser ist. Dieß mein letztes Wort."

— In Frankreich zieht das Frühjahr mit starken Gewittern heran. Am 13. März brachen über Paris zwei Gewitter herunter, das eine mit tüchtigem Hagel. Der Blitz schlug zweimal ein.

— Paris, 16. März. Der Moniteur veröffentlicht Depeschen aus Saigun vom 30 Jan: Nach der Einnahme von Baria hatte Admiral Bonard, mit Verstärkungen von Saigun und Bienhoa, den Feind verfolgt, ihn am 19. aus seiner Stellung bei Long-Lap vertrieben, sich seiner Magazine bemächtigt und am 22. Phuo-To genommen. Die Anamiten ergriffen in der Richtung von Hue die Flucht und wurden bis Nap und Phu-Yen-Mot, an der Grenze der Provinz Ben-Thuan, verfolgt. Ihr Verlust wird auf 1,500 Mann geschätzt, der-

jenige der Franzosen wird als unbedeutend angegeben. Bemerkenswerth ist es, daß die Bevölkerung sich an keinem Kampfe betheiligte. Für die Sicherheit der Grenze sind hinlängliche Maßregeln getroffen worden.

— Kopenhagen, 17. März. Die dänische Note betrachtet die schleswig'sche Frage als eine internationale Angelegenheit; wenn Deutschland darauf beharre, sie als eine deutsche Angelegenheit darzustellen, so würde die dänische Regierung eine selbst auf Holstein beschränkte Bundesexecution als einen Kriegsfall (casus belli) betrachten.

— Athen, 14. März. Aria (Flecken, östlich von Nauplia) und alle äußeren Schanzen ausgenommen den Berg Sankt Elia, dessen Fall nächstens erwartet wird, sind gestern von den königlichen Truppen mit dem Bayonnett genommen worden. Ein Dampfer mit 200 Mann ist nach der Insel Syra abgegangen, ebenso ein englisches und ein französisches Schiff aus dem Piräos.

— New-York, 28. Febr. Das Bundes-Armeecorps, welches das Price'sche Rebellenheer aus Springfield verjagt und bis über die Grenze von Missouri verfolgt, hat am Sugar Creek im nordwestlichen Winkel von Arkansas seine Nachhut eingeholt und ihr ein Treffen geliefert, in welchem es 19 Todte und Verwundete verlor, den Feind zurückwarf und eine große Menge Gefangener machte. Den letzten Berichten zufolge hatte sich Price auch aus seiner letzten zur Vertheidigung geeigneten Position, Croß Hollow, einem Punkte, wo drei Längenthäler des Ozarkgebirges sich schneiden, bis südlich von Fayetteville geflüchtet, und dieser Ort ist von den Bundestruppen occupirt worden.

— New-York, 4. März. Die Separatisten haben Columbus angezündet und die Stadt in Asche gelegt. Sie zogen sich dann nach Port Randolph zurück und nahmen Kanonen und alle werthvollen Sachen mit sich.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, das Maurer- und Steinhauer-Gewerbe zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Stelle bei

Maurermeister Ernst Gall.

Am letzten Markt wurde ein lederner Geldbeutel mit zwei Schlüsseln und etwas Geld gefunden, welchen der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen kann bei

Bäcker Wahl's Wittwe
in Backnang.

Murrhardt.

Beifuhr von Brunnenteicheln.

Am Montag den 24. d. M., Morgens 7 Uhr, wird der Unterzeichnete die Beifuhr von 70 Stück im hiesigen Klosterhof gelagerten Teichel nach Reichenberg an den Wenigstnehmenden vergeben.

Den 20. März 1862.

Revierförster
Hopfengärtner.

Sägmühlegang-Verkauf.

In Folge anderer Einrichtung ist mir ein nach bester und neuester Construktion gebauter Säggang, nebst dem dazu erforderlichen Getrieb und Aufzug, im besten Zustande erhalten, entbehrlich; wozu Kaufslustige zu deren Versteigerung auf Dienstag den 25., Nachmittags 2 Uhr einladet

Backnang, den 20. März 1862.

M. Maier, Fabrikbesitzer.

Backnang. Naturalienpreise vom 19. März. 1862.

Fruchtgattungen.		Höchste.		Mittl.		Niederste.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner	Kernen	—	—	6	54	—	—
„	Dinkel	4	52	4	47	4	40
„	Roggen	—	—	—	—	—	—
„	Weizen	—	—	—	—	—	—
„	Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„	Gerste	—	—	—	—	—	—
„	Einkorn	—	—	—	—	—	—
„	Haber	3	50	3	42	3	30
1 Simri	Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„	Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„	Wicken	—	—	—	—	—	—
„	Erbsen	—	—	—	—	—	—
„	Linsen	—	—	—	—	—	—
„	Erdbirnen	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 15. März 1862.

Fruchtgattungen.		Höchste.		Mittl.		Niederste.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner	Kernen	6	37	6	27	6	4
„	Dinkel	—	—	—	—	—	—
„	Weizen	—	—	—	—	—	—
„	Roggen	5	42	5	39	5	36
„	Gemischt	6	—	5	54	5	48
„	Gerste	4	50	4	38	4	32
„	Haber	4	5	3	30	3	18
„	Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„	Wicken	5	48	5	24	5	6
„	Erbsen	—	—	—	—	—	—
„	Linsen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 24. **Dienstag den 25. März** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Da das K. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 20. Sept. v. J. sich mit der ihm vorgetragenen Ansicht,

daß die Bestimmung des §. 50 Abs. 2 des Verwaltungs-Edicts über den Ausschluß der Gemeinderäthe von den Bürger-Ausschußwahlen noch jetzt in Kraft steht,

einverstanden erkannt hat, so werden die Gemeinderäthe zu Erzielung einer gleichförmigen Praxis in dieser Beziehung hievon in Kenntniß gesetzt.

Backnang, den 25. März 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Der ledige 32 Jahre alte Johann Jacob Kummerer von Rohrbach beabsichtigt, nach Baiern auszuwandern, vermag aber keinen Bürgen zu stellen, daher etwaige Ansprüche an denselben binnen 20 Tagen bei dem Gemeinderath Reichenberg geltend zu machen sind, indem sonst der Auswanderung stattgegeben werden würde.

Den 19. März 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Straßen-Sperre.

Wegen Ausführung der neuen Verbindungsstraße von Unterweissach nach Sechselberg ist die bisherige Straße sowohl von Unterbrüden, als Lippoldsweiler aus bis auf Weiteres gesperrt worden.

Die Fuhrwerke haben deßhalb den Weg über Hohnweiler und Waldenweiler einzuschlagen.

Dieß ist in den Gemeinden bekannt zu machen.

Backnang, den 19. März 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Oberamtsgeometer Volz dahier ist als Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Orte Backnang, Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Heutensbach, Lippoldsweiler, Oberweissach, Reichenberg, Sechselberg, Steinbach, Strümpfelbach, Unterweissach, Rietenau, Heiningen, Maubach und Waldrems oberamtlich bestätigt worden, was hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Backnang, den 24. März 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Sulz.

Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschluß von heute wurde August Roggenstein von Rosenfeld, ledig, 31 Jahre alt, taubstumm, unter Vormundschaft des Decan Moser in Backnang stehend, zu selbständiger Verwaltung seines Vermögens für unfähig erklärt, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 21. März 1862.

Königl. Oberamtsgericht.
Weinland.